

Floristische Beobachtungen in der Umgegend von Halle an der Saale und im Mansfelder Seekreis.

Von Ernst Hallier.

(Schluss.)

(Vgl. Nr. 1 p. 19.)

Am 29. Juni fuhr ich per Eisenbahn nach der Station Ober-
röblingen am See und wanderte von da aus sogleich auf dem nächsten
Weg nach Erdeborn.

Die beiden Seen haben eine eigentümliche Lage. Beide erstrecken
sich einige Stunden lang von Westen nach Osten, jedoch so, daß der
Salzsee sich weiter gegen Osten, der süße See weiter gegen Westen
ausdehnt, und beide sich in der Mitte, nur durch eine schmale, damm-
artige Landenge getrennt, neben einander hinschieben. Erdeborn liegt
ziemlich weit gegen Westen vom Westende des Salzsees, südlich vom
entsprechenden Ende des süßen Sees.

Auf dem Wege nach Erdeborn sah ich nur wenige auffällige Er-
scheinungen. Wie im ganzen Halleschen Saalgebiet und in der ganzen
Umgebung der beiden Seen, so ist auch hier die *Centaurea calcitrapa*
ein sehr verbreitetes Vorkommen. Sie findet sich sogar in den Dör-
fern, so z. B. bei der Erdeborner Kirche. Sehr verbreitet ist hier
ferner die *Salvia silvestris* L. an Rändern, Wegen und Abhängen, wie
überhaupt fast im ganzen Gebiet der beiden Seen. Auf den Feldern
findet man überall *Euphorbia esula*. *Euphorbia exigua* ist noch häu-
figer und fällt auf durch ihre Größe und ihren oft sehr abweichenden
Habitus. Im Dorfe Erdeborn findet sich am Fuß der Mauern in
großer Menge *Anthriscus vulgaris* L., ebenso bei der Kirche in Ober-
röblingen. *Marrubium peregrinum* L. wird man auf den Kirchhöfen von
Erdeborn vergeblich suchen. Das erklärt sich sehr einfach durch die
Verlegung des Kirchhofs. Die Kirche selbst ist umgeben vom alten
Gottesacker, der aber zu Beerdigungen nicht mehr benutzt wird. Er
ist vielmehr ganz und gar in eine hier und da mit Buschwerk bewach-
sene Rasenfläche verwandelt, welche keinen passenden Boden für die
Ansiedelung von *Marrubium* abgibt. Der neue Friedhof liegt außer-
halb des Dorfes, ziemlich entfernt von der Kirche. Er muß, nach den
Grabschriften zu urteilen, etwa zu Anfang der sechziger Jahre zuerst
benutzt worden sein. Hier findet sich keine Spur von *Marrubium*,
obschon der Boden an manchen Stellen der Ansiedelung keine Hinder-
nisse bereiten würde. Auf diesem neuen Friedhof hat *Marrubium pere-
grinum* L. auch wohl bis jetzt noch niemals gestanden, während sie auf
dem alten Gottesacker früher nach den Angaben der Floristen muß
vorhanden gewesen sein. Sie ist offenbar infolge der Umarbeitung des
Bodens hier verschwunden.

Ganz ist die Pflanze aber noch nicht verloren. Der alte Gottes-
acker ist von einer Mauer umschlossen. Außerhalb dieser Mauer be-
findet sich vor dem Eingang in die Kirche ein kleiner steiler Abhang.
Derselbe ist reichlich mit Vegetation bedeckt, wobei *Salvia silvestris*
L. und die beiden Formen von *Marrubium peregrinum* L. vorherrschen.
Auch *Eryngium campestre* L. ist ziemlich häufig. Dieser Standort ist
nach meinem Dafürhalten der einzige, wo gegenwärtig das *Marrubium*
noch vorkommt, denn bei Wormsleben fand ich sie nicht.

Ende Juni blüht das *Marrubium* noch nicht, daher machte sich
eine Wiederholung der Exkursion für den Herbst notwendig. Zur
Blütezeit sind beide Formen sehr leicht unterscheidbar, worüber ich

bereits im 18. Bande der Schlechtendal-Hallierschen Abbildungsflora berichtet habe.

Von Erdeborn begab ich mich auf dem nächsten Wege nach Wormsleben.

An der beide Ortschaften verbindenden Strasse war *Nonnea pulla* sehr verbreitet. Mehr Interesse gewann mir ein riesiges Exemplar von *Rapistrum rugosum* ab, welches ich dicht vor der sogenannten Fortuna auf einem Acker fand. Vor Wormsleben ist der Boden sehr salzreich, bei trockenem Wetter stellenweise mit einer Salzkruste überzogen. Hier findet man daher auf den Triften sehr verbreitet: *Glaux maritima* L., *Plantago maritima* L., *Lepigonum medium* Wahlb. und andere Salzdeuter. Im Dorfe und in dessen Umgebung sowie am Fahrweg nach Eisleben ist wiederum *Salvia silvestris* L. sehr häufig.

Von *Marrubium peregrinum* L. fand ich aber bei Wormsleben keine Spur. Leider geben die Floren gar keinen genaueren Standort an. Vielleicht sind andre Floristen glücklicher; sonst muß dieser Standort gestrichen werden.

Salvia silvestris L. steht auch hier, sowie an der Strasse nach Eisleben und in der ganzen Umgebung der beiden Seen, stellenweise häufig. An der Strasse nach Eisleben fand ich vereinzelt *Erysimum strictum* Fl. Wett. Sonst war auf diesem Wege nicht viel Bemerkenswerthes zu sehen. In Unterrissendorf, der letzten Ortschaft vor Eisleben, stand in den Wegen in großer Menge *Poa dura* Scopoli.

Am 29. September fuhr ich abends mit meinem Sohne, dem Gymnasiasten J. G. Hallier, nach Teutschenthal am Ostende des Salzsees, wo wir übernachteten, um am folgenden Morgen möglichst früh unsere Wanderung an die Seen antreten zu können. Es mag hier beiläufig bemerkt werden, daß man in Teutschenthal in der ganzen Gegend der beiden Seen am besten aufgehoben ist. Man erhält hier wenigstens ein sauberes Bett und auch sonst gute Verpflegung.

Wir wanderten am 30. September am Ostende des Salzsees entlang nach Rollsdorf. Häufig ist hier überall an Wegerändern und auf Mauern: *Echinosperrum lappula* Lehm. Am abschüssigen Ufer des Sees fanden wir in großer Menge *Solanum miniatum* Bernhard. Diese Pflanze ist überhaupt in der Gegend der Seen so häufig, wie ich sie noch nirgends beobachtet habe. Auf der Landenge zwischen den beiden Seen tritt sie förmlich als Ackerunkraut auf, aber auch bei Seeburg und an andern Orten. Sie ist schon vor der Blütezeit leicht an den eckig gelappten, zottig-grauhaarigen Blättern zu erkennen. In sehr großen Mengen fanden wir am Abhang des Seeufers: *Datura stramonium* L., hier und da untermengt mit *Hyoscyamus niger* L. *Datura* habe ich noch nirgends in Deutschland in so außerordentlicher Menge gesehen. Sie bildet zwischen Rollsdorf und Teutschenthal stellenweise ein häufiges Ackerunkraut, ebenso bei Seeburg am Ostende des süßen Sees, bei Aseleben u. s. w. An allen diesen Orten tritt sie auch als Schuttpflanze auf. Am Abhange des Seeufers steht ferner das in der ganzen Gegend verbreitete *Eryngium campestre* L. An trocknen Abhängen und auf Triften findet sich von hier bis Seeburg stellenweise: *Helichrysum arenarium* DC., die man auch bei Halle auf den Heiden zwischen Kröllwitz und Dölau findet, wie an den Seen mit *Statice elongata* Hoffm. (*Armeria vulgaris* W.) vergesellschaftet. Am Seestrand stehen häufig, und zwar an beiden Seen, fast ringsum: *Rumex maritimus* L., *Aster tripolium* L., *Triglochin maritimum* L., *Trifolium fragiferum* L., *Erythraea linariaefolia* Persoon, *Glaux maritima* L. und andre Salzpflanzen. Unter dem Abhang im Überschwemmungsgebiet

des Sees fanden wir: *Pulegium vulgare* Miller. An der Stelle, wo die Strafe von Langenbogen her den See fast erreicht, steht in einem großen Trupp am Abhänge links von der Strafe: *Artemisia pontica* L.

Hier und da fanden wir an rasigen Abhängen *Euphorbia Gerardiana* Jacquin, in der Regel in Gesellschaft der *E. cyparissias* L., von der sie sich schon aus der Ferne durch die zahlreichen, bis meterhohen Stengel, die breiteren, steifen, rückwärts gerichteten Blätter und den langgestreckten, rispigen Blütenstand unterscheidet. Sie findet sich bei Rollsdorf und von dort an den unteren Rasenabhängen nach Langenbogen einerseits sowie nach Seeburg andererseits hier und da, aber durchaus nicht gemein. Auch in der Gegend von Eisleben kommt sie vor, wie schon Garcke neben andern Standorten erwähnt, ebenso zwischen Seeburg und Eisleben. Dafs *Euphorbia esula* L. hier überall stellenweise auf den Feldern auftritt, habe ich bereits weiter oben angegeben, ebenso das Vorkommen sehr verschiedener Formen von *E. exigua* L. Auf der ganzen Strecke zwischen Teutschenthal und Seeburg findet sich auf Äckern, an Wegerändern, an Halden und erdigen Abhängen hier und da *Atriplex hortensis* L. neben *A. rosea* L.

Bei Rollsdorf nahmen wir ein erfrischendes Bad im Salzsee, welcher jetzt, am 30. September, noch etwa 14 Grad Reaumur haben mochte. Dabei beobachteten wir auf dem See zahlreiche wilde Enten, Möven und einen ganzen Trupp von Fischreihern, welche gerade unter einem steilen, den See begrenzenden Abhang am Strande dem Fischfang nachgingen.

Darauf brachen wir auf nach Seeburg und wanderten von hier aus am südlichen Seeufer auf den Salzwiesen des süßen Sees entlang, welcher sich von Seeburg an seinem Ostende bis Aseleben am Westende noch länger als der Salzsee dahin streckt. Den Namen des süßen Sees verdient er offenbar nicht, denn schon nach der Vegetation der ihn im Süden begrenzenden Wiesen zu urteilen, kann sein Salzgehalt nicht geringer sein als derjenige des Salzsees. *Salicornia herbacea* L. findet sich hier überall in unzählbaren Mengen und überhaupt ist die ganze Salzwiesenflora am süßen See noch weit deutlicher ausgeprägt als am Salzsee. Wir marschierten dann von Aseleben über Erdeborn nach Eisleben. In Erdeborn fanden wir an der bereits oben angegebenen Stelle die beiden Formen von *Marrubium* mit Blüten und Früchten. *M. creticum* Miller herrscht vor. Sie unterscheidet sich auffallend durch die weit stärkere Verästelung, die schmäleren, dichter und kürzer behaarten Blätter, die nicht stechenden, bis zur Spitze filzig behaarten Kelchzähne. *M. pannonicum* Rehb. hat längere, wenig verästelte Zweige, breitere, schwächer, aber länger behaarte Blätter, stechende, mit nackter Spitze versehene Kelchzähne. Zu unserm großen Bedauern mußten wir wahrnehmen, dafs beide Pflanzen in großer Gefahr sind, gänzlich vernichtet zu werden, indem man nämlich mit einer neuen Weganlage nach der Kirche begonnen hat, wodurch sehr leicht die ganze Vegetation des kleinen Abhanges unter dem Schutt begraben werden kann.

Meine letzte Exkursion nach den Seen unternahm ich allein am 29. Oktober. Sie bezweckte hauptsächlich, die Verbreitung einiger der oben erwähnten Pflanzen noch etwas genauer festzustellen. Sonst konnte wohl um diese Jahreszeit die Ausbeute an Phanerogamen keine sehr ausgiebige sein. Ich fuhr mit der Eisenbahn nach Oberröblingen und fand dort auf den Feldern zwischen dem Bahnhof in ziemlicher Menge: *Linaria elatine* Miller und *Veronica Buxbaumii* Tourn. Ich wanderte um das westliche Ende des Salzsees herum und fand dort überall dieselbe reiche Salzvegetation wie am Ostende und am süßen

See, namentlich: *Glaux*, *Salicornia*, *Lepigonum medium*, *Aster tripolium* u. s. w. Auf einer Sumpfwiese, genau am Westende des Sees, stand in Menge: *Hippuris vulgaris* L. In den Gräben ist *Nasturtium officinale* R. Br. sehr verbreitet. Zu meiner großen Überraschung fand ich am Rand eines halb mit Wasser gefüllten Grabens *Petroselinum sativum* L. in zahlreichen Exemplaren, also völlig eingebürgert, ebenso auf einer Salzwiese: *Beta vulgaris* L. Auf dem Isthmus, welcher die beiden Seen trennt, kommt hier und da *Reseda luteola* L., auch *R. lutea* L. vor. Beide sind übrigens durch die ganze Gegend verstreut. Oberröblingen gerade gegenüber war auf den Äckern am Salzsee *Ajuga chamaepitys* Schr. sehr häufig, ebenso an den Abhängen *Solanum miniatum* Bernh. und *Andropogon ischaemum* L. Ich überschritt nun die Landenge und begab mich nach Seeburg. Seeburg gegenüber standen an einem Rasenabhang links von der Strafe Exemplare von *Campanula glomerata* L. noch prächtig in Blüte. Auf den Mauern von Seeburg steht in Menge: *Sisymbrium Loeselii* L., jetzt natürlich abgestorben, aber noch gut zu erkennen.

Ringsum Seeburg findet sich der Stechapfel, an Gräben, Rändern, auf Schutthaufen und auf den benachbarten Feldern, hier und da auch das Bilsenkraut, welches auch im Dorf vorkommt. *Reseda lutea* L. und *R. luteola* L. sind häufig, ebenso auf Äckern und Schutt *Solanum miniatum* Bernh., welches jetzt im vollen Schmuck seiner gelben Beeren prangte.

In Rollsdorf fand ich auf dem Schutt im Dorfe neben Stechapfel und Bilsenkraut die südeuropäische *Silene pendula* als Gartenflüchtling verwildert.

In der Nähe der Seebucht sah ich an einem Rasenabhang in großer Menge und in kräftigen Exemplaren *Asparagus officinalis* L. Zwischen Rollsdorf und Langenbogen ist *Chondrilla juncea* L. häufig.

Ich wanderte nun nach Teutschenthal und erstaunte auf dem Wege über die außerordentliche Menge von *Datura stramonium* L. auf den Feldern. Es wurde dunkel. Der Mond war aufgegangen und beleuchtete den Salzsee, der seinen größten Zauber entfaltete. Die Hügel schienen sich zu Gebirgszügen zu erheben und die Landschaft nahm einen höchst malerischen Charakter an.

Mit diesem Ausflug dürften meine floristischen Studien an den beiden Seen für dieses Jahr wohl ihren Abschluss gefunden haben.

Zum Schluss seien noch einige kurze Notizen hinzugefügt über einen kleinen Ausflug, den ich am 15. Oktober auf den Petersberg unternahm. Bei der Station Wallwitz findet sich auf den Äckern in großer Menge: *Linaria elatine* Miller. Vor dem Petersberg findet sich auf den Äckern in der Nähe der Strafe ebenfalls in außerordentlicher Anzahl: *Linaria arvensis* Desf. Die Steinbrüche vor dem Petersberg sind reich besetzt mit *Achillea nobilis* L., *Antirrhinum orontium* L. Auf dem Petersberg selbst ist *Artemisia absinthium* L. völlig eingebürgert, ebenso aber auch bei Seeburg. *Nepeta cataria* L. sah ich kaum jemals in solcher Menge wie auf dem Petersberge. *Scabiosa ochroleuca* L. steht hier massenhaft, ist aber überhaupt in der ganzen Flora von Halle sowie im Mansfelder Seekreis sehr verbreitet, während *Scabiosa columbaria* L. weit seltener auftritt.

Halle a. Saale, am 13. November 1884.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Hallier Ernst Hans

Artikel/Article: [Floristische Beobachtungen in der Umgegend von Halle an der Saale und im Mansfelder Seekreis 63-66](#)